

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 163. Sonnabend, den 12. Juni, 1819.

Thomas Becket, der Heilige.

(Fortsetzung.)

Unter diesen Umständen darf es unwahrlich nicht wundern, daß der übermüthige Prälat den erlangten Sieg theils auf alle Weise zur Schau trug, theils auf jede mögliche Art und Weise benutzte. Anstatt ruhig und still in seinen Sitz zurückzukehren, wie sich für den gebührte, der das ganze Land in Unruhe versetzt hatte und dem Rechte nach in die Strafe des Hochverraths verfallen war, hielt er überall in jeder Stadt, die er berührte, den prachtvollsten Einzug und ließ sich von den Geistlichen, mit Hymnen, Fahnen und Kreuz einholen. Mit inniger Freude sah er, wie sich an diese Kinder der Kirche Vornehme und Gerlinge aus dem Volke angeschlossen. Dies ermunterte ihn, in echt unchristlicher Weise Rache an allen zu nehmen, die während seiner Abwesenheit Heinrichs

Abichten gefördert, seinen Wünschen entgegen gehandelt hatten. Den Erzbischof von York setzte er ab. Die Bischöfe von London und Salisbury wurden gar mit dem Banne belegt. Ein gleiches Geschick hatten noch andere Männer vom Stande. Wie empörten Heinrich diese neuen Ausfertigungen! Er war gerade in seinem Stammlande, in der Normandie etc. als von allen Seiten die Klagen der mit Bann belegten Männer eintrafen. Sein Kummer brach in die lautesten Klagen aus. „So mußte dieser Dube, den ich aus dem Stande erhob, mir stäte Qual des Lebens und Quelle unaussprechlicher Unruhen seyn!“ rief er aus. Der Erzbischof von York bemerkte sehr richtig, daß so lange Becket lebe, kein Frieden zu erwarten sei, und Heinrich ließ sich den Wunsch entschlüpfen, daß irgend einer seiner Freunde ihn von diesem Unholde und Heuchler befreien möchte. Ein solcher Wunsch war in jenem rohen Zeitalter ein Befehl. Vier treue, ihm ergebene Rit-

ter verpflichteten sich mit einem Eide, ihres Königs Ehre zu rächen. Im Stillen entfernten sie sich vom Hoflager und schiffen sich an verschiednen Orten ein. Schon den nächsten Tag landeten sie an Englands Küste. So geheimnißvoll sie zu Werke gegangen waren, so wahrte doch der König etwas von ihrem Beginnen. Er bereute sein Wort. Er sandte sogleich Vertraute nach, sie von ihrem Beglumen abzuhalten. Allein die Verschwornen zauderten keinen Augenblick, ihre That zu vollenden. Sie traten in Beckers Palast. Ihn Vorwürfen überhäuften sie ihn wegen alles dessen, was er that und gethan hatte. Der Erzbischof beantwortete ruhig und fest alle ihre Vorwürfe, und zeigte ihnen, wie undankbar sie an ihm selbst handelten. Es waren die Ritter zum Theil selbst früherhin in seinen Diensten gewesen und er hatte also einiges Recht, so zu sprechen. Inzwischen nahte sich die Zeit zur Vesper. Er ging, sie zu halten. Die Ritter folgten und am Altar morden sie ihn. Sein Blut besprunkte die heilige Stätte. Diese sowohl, als die Ruhe, mit der Thomas Becker in der Ausübung seiner Pflicht gestorben war, machten auf das Volk großen Eindruck. Kaum war die Nachricht von seinem Schicksale bekannt geworden, als alles in die Kirche strömte, den Leichnam zu sehen und die Hände in das Blut desselben zu tauchen, um sich damit zu segnen. Die Geistlichkeit stellte ihn bald

als einen Heiligen dar. Sie erhob seine Verdienste, die wir nicht kennen! — und drang darauf, ihn ehrfurchtvoll zu verehren. Es dauerte nicht lange, so thaten seine Gebeine die größten Wunder. Wer diese sehen will, sieht sie am leichtesten. — Das war zu allen Zeiten so. Sein Grabmal konnte Todte lebendig machen. Selbst todte Ochsen, Pferde, Hunde wurden auf ihm wieder belebt. Bevor Thomas bestattet ward, stand er auf, um die Lichter anzuzünden, die um seinen Sarg herum leuchten sollten, und als die Leichencarimonie zu Ende war, segnete seine Hand das Volk zum letzten Mal. Kurz, Thomas Becker war und mußte ein Heiliger seyn, und in um so häßlicherm Lichte *) stand Heinrich der König da, der in den Verdacht kam, die Mordthat begangen zu haben.

Heinrichs Bestürzung bei der Nachricht davon kannte keine Grenzen. Er ahnete gleich, daß man ihn im Verdacht haben würde, und fürchtete, der Todte könnte ihm noch mehr schaden als der Lebende. Dürftig zog er sich in die Einsamkeit zurück.

(Der Beschluß folgt.)

*) Und blieb es, bis Heinrich VIII. dem ganzen Heiligenwesen einen Humpstöß versetzte; ihn aber geradezu in der Heiligenliste strich, weil sein Sarg so viel Gold an sich hatte, daß es kaum acht Männer forttragen konnten!

Gottesdienst.

zu St. Georgen: Früh — M. Höpffner.

Besp. — Betstunde und

Am ersten Sonntage nach Trinitatis

Examen.

predigen:

zu St. Jakob: Früh — Hohlsted.

Katechese in der Freischule: Hr. Pöschel.

zu St. Thomas: Früh Hr. M. Klinkhardt.

Reform. Gemeinde: Früh Franzöf. Predigt.

Besp. — Thamm.

zu St. Nikolaus: Früh — M. Rübke.

Montag Hr. M. Müller.

Mitt. — Richter.

Dienstag — D. Goldhorn.

Besp. — M. Simon.

Mittwoch — M. Günther.

zu St. Peter: Früh — M. Hänsel.

Donnerstag — Schmidt.

Besp. — M. Kühn.

Freitag — Herrndorf.

zu St. Paulus: Früh — M. Freitag.

Besp. — M. Lutz.

Wöchener.

zu St. Johannes: Früh — M. Hund.

Herr D. Bauer und Herr D. Goldhorn.

Kirchenmusik.

Heute Nachmittag um halb 2 Uhr in der Thomaskirche.

1) Lob und Ehre und Weisheit und Dank, von Sebast. Bach.

2) Nach dir, o Gott, Sonne vom Freih. v. Krust (neu)

Morgen früh halb 8 Uhr in der Nikolauskirche.

Herr, erbarme dich anser — von Michael Haydn.

Theater.Sonntag, den 13ten: Maske für Maske, Lustspiel in 3 Aufzügen von Jünger, und:
Eis gegen Eis, Oper in einem Akt von Bergt.Mittwoch, den 16ten: Die falsche Wette, Lustsp. in einem Akt. Hierauf: Ich
bin mein Bruder, Lustsp. in einem Akt von Contessa. Zum Beschluß:
der ländliche Morgen, Divertissement in 1 Akt, eingerichtet von Hrn.
Sartorius.

Freitag, den 18ten: Elise von Walberg, Schausp. von Hilland.

Sonntag, den 20sten: der kleine Matrose, Op. in 2 Akten; und: der ländliche
Morgen, Divert. in einem Akt, eingerichtet von Hrn. Sartorius.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Verloren. Am 10ten dies. M. ist von einem Wagen zwischen der Linde und dem Schießgraben eine englische langhärige Jagdhündin, weiß und braun, mit braunem Behänge und langer zottiger Ruthe, brauner Nase, gefleckter Schnauze, ein und ein halb Jahr alt, entlaufen; sie hört auf den Namen Duschy. — Wer diesen Hund in Nr. 412. Katharinenstraße, im dritten Stock, oder sichere Nachricht darüber bringt, erhält 1 Dukatou Doucour. Man kann sich auch deshalb unterm Rathhause melden.

Zhorzettel vom 11. Juni, 1819.

<p>Grimma'sche Zhor. 11. U. Die Hamburger r. Post 8 Gestern Abend. Nachmittag.</p>	<p>Die Breslauer f. Post 9 Hr. v. Otterlov, Particul. a. Holland, u. Die Bauzen = Zittauer f. Post 12 Berlin, pass. durch 3</p>
<p>Hr. Bar. Kondinoff, v. Dresden, p. d. 3 Die Dresdner r. Post 7 Die Dresdner Postkutsche 8 Eine Estaffette von Dresden 10 Hr. Oberschenke Graf v. Neale, von Berlin, im Hot. de Saxe 11 Hr. Amtsr. Niersch, von Kreisgau, bei Wieprecht 12</p>	<p>Kanstädter Zhor. 11. Gestern Abend. Die Erfurter f. Post 7 Hr. Rfm. Bickerheim, v. Bordeaux, im Hot. de Saxe 9 Vormittag. Die Frankf. r. Post 7 Hr. Obristleuten. v. Bieth, aus Diensten, von Merseburg, p. durch 11</p>
<p>Hr. Maj. v. Gleisberg, in Pr. Diensten, v. Dschag, in schw. Kreuz 4 Halle'sches Zhor. 11. Gestern Abend.</p>	<p>Peter Zhor. 11. Gestern Abend. Hr. Rfm. Wulfing, v. Hückswagen, im Blumenberg 7 Nachmittag.</p>
<p>Auf der Landsberger Post: Hr. Rfm. Daber, v. Hamburg, pass. durch 9 Hr. Weinhdl. Kröger, a. Alledorf, in der Lanne 10 Vormittag.</p>	<p>Ihre Durchl. die Fürstin Roman und Ladislas Sanglusko, a. Berlin, von Heidelberg, im Hot. de Saxe 1</p>
<p>Die Braunschweiger f. Post 6</p>	

Zhorchluss: Dreiviertel auf 10 Uhr.